# Berichte der wissenschaftlichen Landes= Anstalten.

## I. Oberösterreichisches Landesmuseum.

## Direktionsberichte.

1937.

Im Berichtsjahre wurde das Candesmuseum von 10.758 Personen besucht (gegen 9605 im Vorjahr). In dieser Jahl sind inbegriffen: 4384 zahlende Besucher, 4886 Schüler, 856 Mitglieder des Musealvereines und 612 Candesangestellte und Cehrer. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und Garderobesgebühren betrugen S 1828.20 (gegen S 1695.— im Vorjahr).

In diesem Jahre fanden im festsaal des Candesmuseums sechs Uusstellungen statt, von denen die ersten drei von Hofrat Dr. Ubell veranstaltet waren.

Unter dem Ceitwort "Oberösterreichisches Metallkunstgewerbe" wurden vom 4. bis 28. Februar Kunstarbeiten der unter der Ceitung von Prof. Hans Gerstmayr stehenden Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung in Steyr gezeigt. Interesse erweckten nicht nur die Arbeiten Gerstmayrs, dem langjährigen Mitarbeiter Blümelhubers, sondern auch dessen Cehrers im Stahlschnitt Direktor G. Ritingers.

Daran schloß sich vom 7. bis 29. März eine Sonderausstellung der beiden heimischen Maler Glaubacker und Adler unter dem Citel "Reisebilder aus Nord und Süd". Es waren Uquarelle, Gonachen und Zeichnungen ausgestellt, die neuerlich die Vielseitigkeit und das große Können der beiden Künstler unter Beweis stellten.

Vom 20. Juni bis 4. Juli war im Festsaal eine Monumentalplastik Adolf Wagners, und zwar der neue, über 6 Meter hohe Altar aus Lindenholz für die Pflegeanstalt Hartheim zu sehen.

Von Dr. Justus Schmidt wurde aus den Museumsbeständen eine Sonderausstellung "Barocke Kleinplastik" (24. Juli bis 19. September) zusammengestellt, die auf diesem Teilgebiet der Kunst einen Einblick in die hierzulande besonders nachhaltig wirkende Kultur des Barocks vermittelte.

Unter dem Kennwort "Ein Maler erlebt die Polarwelt" war vom 17. bis 21. Oktober Gelegenheit geboten, viele Aquarelle und nach Skizzen angefertigte Ölbilder von Prof. Richard Diller zu sehen, die er in Norwegen, der Inselwelt Spitzbergens und selbst in der Packeiszone auf einer Nordlandssahrt geschaffen hat. Die Vilder vermittelten einen tiesen Eindruck in die abwechslungsreichen und farbigen Stimmungen der herben Candschaften des hohen Nordens.

"Altes Spielzeug" war vom 15. November bis 30. Jänner 1938 ausgestellt. Don frühgeschichtlicher Zeit an bis ins 19. Jahrhundert war so manches kulturgeschichtlich wertvolle Stück dabei zu sehen.

Un der Jagdausstellung in Berlin vom 2. bis 21. November haben wir uns durch Ueberlassung von kulturgeschichtlichen und jagdkundlichen Gegenständen beteiligt.

Mit 1. Juli 1957 trat Hofrat Dr. Hermann Ubell in den dauernden Ruhestand und Dr. Cheodor Kerschner wurde zum Direktor des Museums bestellt. Über die 55jährige erfolgreiche und grundlegende Tätigkeit Ubells am Candesmuseum geben die Jahresberichte aus der Zeit seines Wirkens eingehend Ausschluß. Ebenfalls mit 1. Juli 1957 wurde für die Kunst- und Kulturgeschichtsliche Abteilung Dr. Justus Schmidt zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt. Der Candtag hat serner am 14. Dezember 1937 zwei Dienstposten für den "höheren wissenschaftlichen Dienst" am Museum genehmigt und Dr. Josef Schadler sur Geologie und Dr. Franz Stroh für Vor- und Frühgeschichte bestellt.

#### 1938.

fürwahr, nicht nur ein Jahr von weltpolitischer Bedeutung, sondern auch von nachhaltigem Einfluß auf unser Museum!

Um 12. und 15. März 1958 erlebten wir nicht nur den Anschluß unserer Heimat an das große Vaterland, sondern es kam damit auch in der Ostmark die nationalsozialistische Weltanschauung zum Durchbruch. Sie ist nun für die Geistesrichtung, für die wissenschaftliche und kulturelle Arbeit an der Anstalt bestimmend, die, in der Zeit der Romantik entstanden, sich von diesen Anschauungen bisher nur wenig entsernt hatte.

Mit Scholle und heimat eng verbunden, beschreiten wir nun den Weg in die große Zukunft.

Auf diesem Weg fühlen wir uns aber unserem geliebten Gührer ganz besonders verpflichtet, der sein Wohlwollen sür unser Institut durch einen Besuch bekundete. Um 8. April, also zwei Tage vor der denkwürdigen Abstimmungskundgebung zur Heimkehr der Ostmark ins Reich, weilte der Jührer in Begleitung des Direktors eine Stunde in den Sammlungen, die ihm seit seiner Jugendzeit vertraut waren, und sprach von seinen Plänen zur Ausgestaltung der Gauhauptstadt und ihrer kulturellen Einrichtungen. Wir wissen nun, daß, wenn die Zeit dazu gekommen ist. unser Linz in reichem Ausmaße auch von dem höchsten Förderer von Kunst und Wissenschaft bedacht werden wird.

Um 10. Juli besuchte ##-Obergruppenführer Heißmair, Chef des ##-Hauptamtes Berlin, das Museum und unterrichtete sich eingehend über dessen Aufgabenkreis.

Im Jahre 1958 wurde das Candesmuseum von 7955 Personen besucht (gegen 10.758 im Vorjahre). In dieser Zahl sind inbegriffen 5502 Zahlende, 5850 Schüler, 547 Mitglieder des Musealvereines und 254 Candesangestellte und Cehrer. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern und Garderobegebühren betrugen  $\mathcal{RM}$  975.26 (gegen S 1828.20 im Vorjahr). In der Zeit des Umbruches und der Cösung der sudetendeutschen Frage waren unsere Volksgenossen so beschäftigt, daß in diesen Wochen der Besuch begreislicherweise sehr gering war.

Um so mehr schwoll der innere Dienst an. Die großen Planungen und Bauvorhaben verlangten augenblicklich nicht nur Aufschluß über die naturgegebenen Grundlagen des Gaues, sondern auch Bedachtnahme auf seine Eigenart in Candschaft und Kultur. Die Fragen der angewandten fächer, denen wir schon immer ein großes Augenmerk zugewandt hatten, traten, wie wir bei den einzelnen Abteilungen noch näher berichten, zwangsläusig in den Dordergrund.

Dabei war uns der große Raummangel im Museum sehr hinderlich, der nicht nur durch unerwünschte Einschränkung der Schauräume, sondern auch durch Einstellung ganzer Sammlungen in drei große Depoträume außer Haus notdürftig behoben werden mußte. In diesem Zusammenhange sind wir der Direktion der Allgemeinen Sparkasse und der Brau-U. G. zu großem Dank verpflichtet.

Wie künftig der Raumnot abgeholsen werden kann und wie die Sammlungen und ihr Betrieb gegliedert werden sollen, wurde eingehend studiert und es sind Richtlinien ausgearbeitet worden. Jedenfalls ist sowohl die Darstellung als auch die wissenschaftliche und praktische Seite zu berücksichtigen. Gegenüber der fortschreitenden Spezialisierung der großen wissenschaftlichen Institute wird sich eine genaue regionale Kenntnis des Gaues in einer verbindenden Zusammenschau der verschiedenen Disziplinen als sehr förderlich erweisen. Festgelegt wurde diese Entwicklung durch den Erlaß der Candeshauptmannschaft vom 18. Juni 1938, wonach am Candesmuseum ein "naturkundlicher Dienst" einzurichten war, der die Ausgabe hat, Ümter und Unternehmungen in allen einschlägigen Fragen durch Gutachten zu unterstützen.

Don den Abteilungsvorständen wurden mehrfach Führungen durch die Sammlungen veranstaltet, u. a. auch für Gruppen der Deutschen Arbeitsfront.

Mit 1. Mai wurde fräulein Ida Streicher als Vertragsbedienstete angestellt und hat nach Enthebung der früheren Sekretärin die Kanzleigeschäfte übernommen. Mit 25. Juni 1958 wurde Herr Wilhelm Wahl als Buchbinder, mit 27. Juni Herr Matthäus fasching als Torwart und Herr Robert Nimmervoll als Tischler angestellt. Am 4. Juli wurde Herr Karl Mistlbacher als
Graphiker dem naturkundlichen Dienst am Museum zugeteilt. Am 17. September wurde fräulein Hildegard Kößler als Kanzleikraft übernommen, mit
16. Dezember wurde Herr Dr. Gustav Gugenbauer von der Landeshauptmannschaft dem Museum zur Dienstleistung zugewiesen und mit Bescheid vom
25. Dezember Herr Dr. Franz Lipp als Leiter der volkskundlichen Abteilung
angestellt. Am 28. März wurde Dr. Theodor Kerschner mit der kommissarischen Leitung des oberösterreichischen Landes-Fischereirates von der Landesregierung
betraut und hat diese Stelle mit 21. Juli an Dr. Hermann Lechler übergeben.
Dr. Kerschner wurde serner als Hachberater sür Naturschutz, Wildkunde und
Wildseuchenwesen in den Stab des Gaujägermeisters berusen und vom Landesgericht Linz als Fischereisachverständiger vereidigt.

Das Museum hat stets weitgehende Unterstützung durch viele Volksgenossen erfahren. Wir danken allen Spendern und Gönnern.

## Naturwiffenschaftliche Abteilung.

1937.

Mineralfunde. Herr Egon Beran in St. Martin spendete einen hübsichen, aus hellgraugrünem Strahlstein und dunkelgrünem Chlorit bestehenden, unregelmäßig kugeligen Einschluß (25 Tentimeter Durchmesser) in basischem Mischgestein aus dem Oberpremser-Steinbruch bei Kobling.

Auf ein größeres Quarzvorkommen im Gebiet zwischen Mötlas und Kastendorf bei Königswiesen machte Herr Josef Köhl ausmerksam. Es war in früheren Jahrzehnten zur Glaserzeugung ausgebeutet worden. Eine Besichtigung des Vorkommens zeigte, daß es sich um größere Quarz= und feldspatausscheisdungen in einem etwa z Kilometer langem Pegmatitgang handelt, einem der bedeutenosten der bisher im Mühlviertel bekannten. Es konnte ein Beryll-Kristall (9 Zentimeter lang, 4 Zentimeter Durchmesser), sowie strahlig-saseriger Turmalin von rötlicher, grüner und blauer Farbe neben schriftgraniten gesammelt werden. Herr Dr. Höser sand im selben Pegmatit einen 2 Zentimeter größen, dünntaseligen Kristall eines vermutlich der Columbit-Tantalitschuppe angehörenden Minerals, den er der Landessammlung überließ.

In einem Schursstollen auf Steinkohle nächst dem Gehöft Scholler bei Neustift (NO. Großraming), den ein Schürfer in den Grestener Schichten verjuchte, konnten plattige Schwefelkieslagen in der Kohle und kugelige Spateisenstein-Verhärtungen (Sphärosiderite) in den Begleitschiefern gesammelt werden.

Von der Wurzeralm nächst der Linzerhütte am Warscheneck brachte Herr Tisserand eigenartige, rotbraune, gleichmäßig seinporig-blasige, wie Bimssteinlava aussehende Massen, die sich als Sinterungen des seuchten Cehms unterhalb von alten, verlassenen Kohlenmeilerplätzen herausstellten.

In frischen Useranrissen der Krems nächst Kremsdorf bei Unsselden sand Ing. J. Wanko Menilit-Lagen im oligozänen Schieferton. Vom Straßenumbau oberhalb der Ledermühle in Eidendorf bei Herzogsdorf kamen schöne Gesteinsstusen von Dolomitmarmor mit Graphit und Serpentin und Kalksilikatsels mit Titanit an die Landessammlung.

Paläontologische Funde. Auf Junde von Versteinerungen des Hierlatz-Kalk (Ammonites stellaris, Pecten Rollei), die bei den Verbreiterungsarbeiten an der Eisenstraße bei Dipoldsau (Kilometer 59.6) angetroffen wurden, machte Herr Straßenmeister fr. Hosmanninger ausmerksam. Es konnten durch seine Bemühung einige Jundstücke geborgen werden.

Wertvolle Junde lieferte auch heuer wieder die Sandgrube Reisetbauer in Alharting bei Leonding: Oberkiefer und Oberarm-Bruchstücke von Anthracotherium spec., ferner ein guterhaltener Knochenpanzer einer großen Schildkröte (28 × 55 Zentimeter).

In der Cößüberlagerung der Hanglandl-Sandgrube in Alharting wurde ein linkes Schulterblatt von Mammut, in der Ziegelei fabigan und feichtinger in Waldegg der Oberarm eines Riesenhirsches und in der Ziegelei Hammer in Lungitz der Oberarm eines Mammuts gehoben.

Ein schönes Stück verkieselten Holzes (60 Tentimeter langes Stammstück) aus den bei der Umlegung der Reichsstraße freigelegten, pliozänen Schottern bei Lest verdankt die Landessammlung dem bewährten Mitarbeiter Herrn U. Theiß in Refermarkt.

Einen Pferdeschädel (möglicherweise Prewalski-Typ), gefunden in der Schottergrube Timelkam, spendete Herr Hauptschullehrer Robert Bernhard in Vöcklabruck.

Erdbeben 1937. Ein örtliches Erdbeben wurde am 1. Mai um 2 Uhr 20 im Gebiet von Spital a. P. und Windischgarsten beobachtet. Vereinzelte Meldungen liegen vor: 16. Jänner 19 Uhr 30 Leonstein, 27. September 22 Uhr 10 Craunkirchen.

Meteore 1957. Das am 12. Mai 22 Uhr von Linz aus in südwestlicher Richtung beobachtete große Meteor hatte nach Mitteilung Prof. Dr. G. Chomas (Wien, III., Salesianergasse, Astronomisches Büro) den Hemmungspunkt über dem Etschtal. Vereinzelte Meldungen über Meteorsichtungen: 21. Jänner 20 Uhr 45, 24. Jänner 22 Uhr 50, 4. August 23 Uhr 50, 12. Dezember 18 Uhr 8.

Geologische Kartierung. Die geologische Kartierung des Spezialkarten-Blattes Linz-Eserding setzte Dr. J. Schadler auftrags der geologischen Bundesanstalt in Wien weiter sort und konnte in 51 Arbeitstagen die Auf-

nahme des Kartenblattes bis auf kleine Restgebiete nunmehr fertigstellen. Die Belegstufen sind in der Candessammlung verwahrt.

Tur Errichtung eines Schutzgebietes für die Quelle in Aufling bei Linz sowie über das freischurfgebiet des Landes im Raume Schärding—Passau wurden geologische Beurteilungen abgefaßt.

für die Gsterreichischen Kraftwerke erstattete Dr. J. Schadler ein Gutachten über den Arthurstollen bei Bischosehosen und führte zusammen mit Dr. H. Preißsecker anläßlich vorgeschichtlicher Ausgrabungen durch Dozent Pittioni und Ing. Preuschen auf der Kelchalpe bei Kitzbühel bodenkundliche Untersuchungen durch. Dom 28. August bis 3. September nahm er an der von Prof. Dr. A. Wallisch in Ried veranstalteten naturkundlichen Heimattagung der Lehrer teil, die auch in geologischer Hinsicht einen sehr anregenden Verlauf nahm.

#### Botanif.

Oberpräparator Bernhard Stolz d. A. fertigte 152 Gipsabgüsse von Pilzen an, die, naturgetreu bemalt, ein ausgezeichnetes Unschauungsmaterial für Pilzsammler darstellen. Eine Unzahl Holzscheiben von gefällten Bäumen aus dem Botanischen Garten stellen eine Bereicherung unserer Holzsammlung dar. Durch Prof. Dr. H. Gams, der das Ihmer Moos floristisch bearbeitet, erhielten wir Pslanzen und Phytoplankton aus diesem eigenartigen, vielgestaltigen Moor. Direktor Unton Topitz und Dr. Friedrich W. Gattinger bearbeiteten größere Teile unseres Herbariums, das weiter auf unser Einheitssormat umgespannt wurde.

## Zoologie.

Die Ausgestaltung der Insektensammlungen konnte erfolgreich weitergeführt werden. Die wichtigste Erwerbung ist der Ankauf der Schmetterlingsammlung unseres am 8. Mai 1957 viel zu früh verstorbenen Albert Nausod und eine Sammlung asiatischer Schmetterlinge aus dem Nachlasse von Herrn Stadler, der an verschiedenen Orten in russischer Kriegsgefangenschaft war. Wie in den vergangenen Jahren bereicherten die Herren der entomologischen Arbeitsgemeinsschaft unsere Studiensammlung besonders auch durch Belegstücke neuer Nachweise seltener Arten aus Oberösterreich. Zooplankton aus dem Ihmer Moos übergab uns Dr. H. Gams; Prof. Karl Wessely sammelte weiter Schnecken und besonders Nachtschnecken für uns und Herr Alois Topitz eine große Serie von Meerestieren aus der Adria bei Triest.

Neue Fündortnachweise an Kreuzottern und Smaragdeidechsen sammelten Oberlehrer Josef Pilsz und Hans Pollack. Groß war auch der Zuwachs in unserer Dogelbalgsammlung. Wir nennen nur die wichtigsten Erwerbungen, und zwar Pfeisenten und Schnatterenten aus Traun bei Linz von Ing. Wilhelm

Mathes zwei Goldohrtaucher im Bochzeitskleid, die sich in einem Senknetz im Traunsee gefangen hatten, und eine silbergraue junge Rabenfrabe von Eichmeister Watzinger, Temmind-Strandläufer, Bruchwasserläufer, Alpenstrandläufer usw. von Karl Steinparg, Steyr, einen Polartaucher von 30hann Schott, einen Rackelhahn (Blendling von Auerhenne und Schildhahn) von General Rudolf Melichar aus dem Nachlasse seines Bruders Upotheker Sepp Melichar, eine Serie Vogelbälge aus Dänemark, darunter einen Mittleren Säger und Strandläufer von Beinrich Kuffner in Steyr, einen alten Schildhahn mit zahlreichen eingestreuten hennenfedern von Unton Slupegty, einen Blendling von einer Goldfasanhenne mit einem Diamantfasan von Direktor Johann Wajboda u. v. a. Mit Bilfe einer länger mahrenden Sammelerpedition in das Sengfengebirge, an der sich Sensengewerke Josef Zeitlinger und Oberpräparator Stolz d. 21. beteiligten, konnte eine größere Ungahl von Alpenvögeln gesammelt werden, darunter auch ein Dreizehenspecht. Oberforstrat Ing. Linhart vermittelte uns von der forstverwaltung hinterstoder den Stamm einer Rotfohre mit starken wulftigen Ringen, die durch Behaden von Dreizehenspechten entstanden sind und diesem Hochgebirgsvogel als Saftlecke gedient haben.

Die Exkursion ins Sengsengebirge, von der schon oben berichtet worden ist, war für das Sammeln von Kleinsäugetieren besonders erfolgreich. So konnten außer Schneemäusen besonders Evotomys glareolus ruttneri Wettst. und Pitymys subterraneus kupelwieseri Wettst. neben dem Formenkreis von Apodemus sylvaticus in größeren Serien gefangen werden. Ebenso wurden in der Umgebung von Linz Igelbälge gesammelt, deren Bearbeitung ergab, daß hier die Grenzzone zwischen den Derbreitungsgebieten des europäischen und rumänischen Igels sich besindet. Neue Nachweise von Fundorten der im Aussterben begriffenen Hausratte konnten gesammelt werden; u. a. erhielten wir auch von Frau Marie Strobl aus Kolbnitz im Mölltal eine größere Anzahl. Prof. Doktor Rohrhofer sammelte für uns Kleinsäuger am Dachstein.

Die internen Arbeiten an den Studiensammlungen wurden wie in den vergangenen Jahren fortgesetzt. Besonders studiert wurden die vielsachen Zusammenhänge und Einwirkungen der flußverbauungen auf die fischerei und die Abwassersamen. Es war Gelegenheit, als Amtssachverständiger bei wasserrechtlichen Verhandlungen größere Schädigungen von der fischerei sernzuhalten.

Die Ausbreitung der Gemsräude beschäftigte uns in großem Ausmaß. Der hier zusammenlausende Meldedienst ermöglichte nicht nur einen überblick über die Ausbreitung und das Turückgehen der Seuche in den einzelnen Gebieten, sondern auch eine überprüfung über den Erfolg oder das Dersagen der aufgewendeten Mittel zur Bekämpfung der Seuche. Auch sonst wurden vielsach biologische Gutachten an Amter und private Stellen erstattet.

## Berichte der wissenschaftlichen Candesanstalten.

Die Belange des Naturschutzes wurden wie bisher betreut; neue Gesichtspunkte haben sich nicht ergeben. Es gelang jedoch, zu erreichen, daß der Edelkastanienwald in Unterach am Uttersee als ein pflanzengeographisch und klimatisch höchst interessanter Pflanzenbestand zum Banngebiet erklärt worden ist.

In der anthropologischen Sammlung ist lediglich der Schädel aus einem Männergrab, das der Völkerwanderungszeit angehört, als bemerkenswert anzuführen. Es wurde beim Bahnwächterhaus in Leonding gehoben.

## Technologie.

24

Durch Vermittlung von herrn Josef Zeitlinger, Sensengewerke in Leonstein, gelang der Unkauf einer vollständigen Einrichtung der alten Sensenschmiede im Prietal bei Leonstein. Es befindet sich dabei auch das Zainhammergerüst, Hudelstock, Auskleidung der feuergrube, Eß-Eisen, Gebläse, Schwingbalken, Pröllring usw., so dak, wenn es die Verhältnisse einmal gestatten, eine kleine Sensenwerkstätte aufgestellt werden kann. Derzeit wurde das ganze Material durch das große Entgegenkommen von Herrn Josef Zeitlinger in seinem Sensen= hammer in Ceonstein eingelagert. Einzelne fehlende Teile, wie ein Schmied= hammerkopf, ein hölzernes Kammrad und Sensenstahlproben aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, spendete uns Sensengewerke Caspar Moser in Mattighofen. Prof. Dr. Ulois Stadlmann schenkte uns aus dem Besitze der alteingesessenen familie Greiner in Urfahr eine mächtige, zweiteilige Mostpresse, und zwar eine reich geschnitzte Zwangspresse samt einer Obstmuble aus der ersten hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Schnitzereien zeigen vielfach neben religiösen Motiven auch altgermanische, wie Sonnenräder, Lebensbaum usw. Das Interesse für die technologischen Sammlungen war auch sonst äußerst rege und es können nicht alle Spenden hier verzeichnet werden. Es sei nur noch ein altes Zimmermanns- und Binderwerkzeug erwähnt, das uns herr ferdinand Koppler überließ. Es befinden sich darunter alte, heute nicht mehr in Gebrauch stehende Queräxte, Zwängeisen, Texel, Löffeleisen, Rinnenhobel, Balleisen usw.

## 1938.

## Mineralogisch-geologische Abteilung.

Schlagartig setzte mit der Heimkehr der Ostmark ins Deutsche Reich im Gau Oberdonau und besonders in Linz eine starke wirtschaftliche Belebung ein. Unmittelbar nach den denkwürdigen Umbruch-Tagen trat an die mineralogischz geologische Abteilung des Landesmuseums eine Fülle neuer Aufgaben heran. Jahlreiche Planungen und Bauvorhaben verlangten nach einsatzbereiter Kenntznis und Beurteilung der Bodenverhältnisse des Gaues, eine ganze Reihe von Rohstoss- und Grundwasser-Fragen waren möglichst sofort zu beantworten, die beginnenden Eingriffe in den Untergrund, Bohrungen und Untersuchungen

drängten nach Beobachtung und Aufzeichnung, sollten diese oft einmaligen Boden-Aufschlüsse für die Candeskunde nicht verlorengehen.

Zur Betreuung dieser Aufgaben wurde im Rahmen des durch Erlaß der Landeshauptmannschaft Z II 1004/1 vom 18. Juni 1958 geschaffenen naturkundlichen Dienstes am Landesmuseum auch ein geologischer Dienst eingerichtet, der allen Verwaltungs- und öffentlichen Dienststellen mit Auskünsten und Beratungen über die Bodenverhältnisse des Gaues zur Verfügung stehen soll.

Der im Jahre 1920 von der geologischen Abteilung für die Unterbringung des Diözesanmuseums abgetrennte Raum wurde wieder an diese zurückgegeben und es konnte so Platz für einen Teichenraum und für die Bücherei geschaffen werden.

Don den mannigfachen Aufgaben, die im Caufe des Berichtsjahres an die Abteilung herantraten, seien folgende kurz erwähnt:

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung Ling: Geologische Beurteilung und Beratung bei Planung der Linienführung der Strecken Aurachkirchen—Enns, Passau—Linz und der Pyhrnstrecke.

Reichsautobahnen — Oberste Bauleitung München: Geologische Beurteilung und Beratung bei Planung der Strecke Mondsee—Aurachkirchen. Im Attersee= und Mondsee-Gebiet Mitarbeit des Geologen Dr. fr. Czermak.

Reichswerke Hermann Göring — Ennskraftwerke: Baugrund-Untersuchung der Wehrstelle Ternberg (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. J. Stini und Dr. H. Haberlehner).

Strombauamt Wien: Kachlet bei Uschach an der Donau.

Brückenamt Linz: Baugrund-Untersuchung der Nibelungen-Brücke in Linz (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. J. Stini).

Reichsneubauamt Linz: Baugrund Pyhrnbahn-Umbau zwischen Bahnhof Linz und Wegscheid.

Auf Grund der neueren Bohrergebnisse Prof. Dr. H. Gams wurden zur Neugestaltung des Ibm-Waidmoos-Gebietes Vorschläge an die Landeshaupt-mannschaft erstattet.

Deutsche Erd- und Steinwerke (Reichsführung 44), Heeresbauamt Linz II, Luftwaffe Hörsching, Revierbergamt Wels, Umt des Gauwirtschaftsberaters, Landesstelle für Raumordnung im Gau Oberdonau, Wasserrechtsbehörde und Kulturbau-Abteilung der Landeshauptmannschaft, Reichsarbeitsdienst u. a. konnten mehrsach in sachlichen Fragen beraten werden.

für den Wasserkraftentwurf "Große Enns" kartierte Dr. J. Schadler zussammen mit Dr. fr. Czermak im Maßstab 1:5000 das Gebiet Inner-Breitenau bei Molln.

In steter Zusammenarbeit mit der geologischen Candesanstalt in Wien konnte so das Candesmuseum an der Bewältigung der Aufgaben, die das wich=

tige Planungsjahr 1958 gerade in unserem Gau stellte, mitwirken und seinen Beitrag am Aufbauwerk leisten.

Mineralfunde. Don Mineralfunden sind größere Schwefelkies-Jundstücke zu erwähnen, die H. Kirchschlager im Steinbruch Mönichdorf bei Königswiesen der Landessammlung übergab.

In Proben der Bohrung Höbertspram bei Schärding konnten in nagelfluhartig versestigten Geröllsanden Phosphorit-Knollen sestgestellt werden, die denen von Prambachkirchen völlig gleichen. Es zeigt dies die Ausdehnung der burdigalen Phosphoritsande bis an die Westgrenze des Gaues, wo sie allerdings in 160 bis 180 Meter Tiefe liegen.

Paläontologische Funde. In der Sandgrube Reisetbauer in Albarting bei Leonding konnte durch die Ausmerksamkeit und das Verständnis des Arbeiters Johann Buttinger ein Unterkieser-Bruchstück und ein Oberarm von Anthracotherium spec., serner ein Schädelfragment von Protaceratherium spec. geborgen werden. Diese Sandgrube lieserte bisher die größte Anzahl an Stücken und Arten oligozäner Landsäuger in unserem Gau; sie übertrifft an Funddichte die alten Fundstellen von Seesäugern in den Linzer Sanden (Gugl-Anlagen und Kapuzinerstraße).

Ein wertvoller Jund konnte im Limonikeller gehoben werden. Der Sohn des Tischlermeisters Paulat machte aufmerksam, daß an einer Kellerwand im Sand Knochen sichtbar sind. Durch Unterstützung des Herrn Oberbürgermeisters von Linz, Sepp Wolkerstorfer, konnte die Stelle planmäßig abgegraben und Unterkiefer sowie Teile der Wirbelsäule und Rippen von Halitherium Schinzi gehoben werden. Es ist seit einem Jahrhundert der dritte Schädelsund dieser für die Linzer Sande kennzeichnenden Seekuh-Urt. Der erste wurde 1859 in der Sicherbauer-Sandgrube (Gugl-Unlage), der zweite 1911 in der Jungbauer-Sandgrube (Kapuzinerstraße) gefunden.

Erdbeben 1938. Dom Erdbeben am 8. November, 4 Uhr 15, das seinen Herd im Wiener Becken und dort zerstörende Wirkung an Bauwerken hatte, liesen aus dem gesamten Gau zahlreiche Meldungen ein. Es hatte in uns serem Gebiet etwa die Stärke 4 bis 5.

Vereinzelte Meldungen über schwächere Erdstöße:

- 13. Juni, 15 Uhr 47, Spital a. P.;
- 25. Oktober, 18 Uhr 45, St Pankraz an der Pyhrnbahn.

Meteore 1938. Im ganzen Gaugebiet wurde das prächtige Meteor am 20. November, 18 Uhr 10, beobachtet, das über ganz Mittel= und Süddeutsch= land sichtbar war. Die flugrichtung war Nord—Süd; der Hemmungspunkt lag gemäß Mitteilung Prof. O. Thomas über dem Gebiet der Rheinquellen im Engadin (Ostschweiz). Don zwei Beobachtern wurde über das Meteor vom 17. Oktober, 19 Uhr 47, berichtet, dessen Hemmungspunkt in der Gegend von

Opponitz (Niederdonau), vermutet wird. Vereinzelte Beobachtung, 5. März, 18 Uhr 51.

Nordlicht. Dom Nordlicht am 25. Jänner hat der Graphiker Hans Pertlwieser nach eigener Beobachtung ein Ölbild angesertigt, das vom Candesmuseum als Erinnerung an diese wundervolle Himmelserscheinung erworben wurde.

## Matur- und Candschaftsschut.

Die gewaltigen politischen Ereignisse mit den jäh einsetzenden Bestrebungen, alle Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot zu bringen, haben auch alle Zweige der angewandten Biologie sowohl als auch des Landschaftsschutzes in ungeahnter Weise in den Vordergrund gerückt. Die Steigerung der Urproduktion und die vielen Planungen bedingten auch eine Einflugnahme von der biologischen Seite her und verlangten eine erhöhte Bedachtnahme auf die Erhaltung des Candichaftsbildes und die Candichaftsgestaltung. Durch die Einrichtung des bereits erwähnten naturkundlichen Dienstes durch die Candeshauptmannschaft war es möglich, in geregelter form auf die vielen Projekte Einfluß nehmen zu können. Es traten Aufgaben an uns heran, auf die wir zum Teil vorbereitet waren, die aber Ausmaße angenommen haben, die wir nicht für möglich gehalten hatten. für die Bewältigung dieser umfangreichen Arbeiten war es besonders gunftig, daß unmittelbar nach dem Unschluß mit der Planungsbehörde, der Wasserrechtsbehörde und den Bauämtern sowohl als auch mit den großen Industrieunternehmungen eine enge Zusammenarbeit, soferne sie nicht schon bestanden hat, rasch hergestellt werden konnte.

Besonders beschäftigten uns Naturschutzfragen mit der Planung und Ausstührung der Reichsautobahnen und Industriegründungen, ferners Fragen der Abwasserverwertung und Abwasserbeseitigung, Fragen der Erhaltung und Vermehrung der Fischbestände in unseren flüssen, im Zusammenhange mit den Insdustriegründungen und Flußregelungen, ferner die Trasserung elektrischer Fernsleitungen und auch wehrwirtschaftliche Fragen.

Aus diesen Gründen trat die Tätigkeit für die Vermehrung der naturkundlichen Sammlungen etwas zurück.

## Botanik.

Oberpräparator Vernhard Stolz d. A. hat die Anfertigung von Pilzabgüssen in größerem Umfang als vorher fortgesetzt. Aus dem Nachlasse von Dr. Franz Wule erhielten wir eine umfangreiche Serie von Samenproben unserer Ackerunkräuter und Pros. Dr. H. Gams setzte seine botanischen Studien im Ihmer Moos fort, wobei er das gesammelte Material unseren Sammlungen einverleibte.

Berichte der wissenschaftlichen Sandesanstalten.

Zoologie.

In stetiger treuer Mitarbeit haben auch im Berichtsjahre die Herren der entomologischen Arbeitsgemeinschaft unsere Insektensammlungen betreut und vermehrt. Besonders nennen müssen wir hier die Herren Hans Fabigan, Ioses Klimesch, Amtsrat I. Häuslmayr, Oberst Sigmund Hein, Emil Hoffmann, Hofzrat Ing. Franz Kautz, Karl Kusdas, Hans Wollendorser, Hans Reißer, Wien, Roman Wolfschläger, Hans Waras, Alfred Bayr, Braunau, Hans Holtin, Vöcklabruck, und Hans Wirthumer. Eine wertvolle Spende, u. zw. rund 150 Imagines der beiden Formenkreise Allantus arcuatus först. und Allantus sulphuripes Kriechb. samt mikroskopischen Genitalpräparaten widmete uns Regierungsrat Joses Kloiber, von dem wir überdies noch an 5000 Stück Käser der Familie der Halticiden und über 5000 Hymenopteren erwerben konnten. Der bekannte Tepidopterologe Fritz Hoffmann in Krieglach spendete uns 400 Schmetterlinge aus Brasilien.

Oberlehrer J. Pilf sammelte auch weiterhin aus dem nördlichen Mühlviertel für uns Belegstücke verschieden gefärbter Kreuzotkern, so daß es in absehbarer Zeit möglich sein wird, eine Verbreitungskarte dieser Giftschlange für Oberöfterreich anzulegen.

Herr Karl Steinparz, Steyr, setzte die Aufsammlung von Wasservogelarten für unsere Bälgesammlung sort. Besonders reich an seltenen Arten erweist sich die Gegend in den Auen von Enghagen bei Enns. Es kommen dort, herangelockt durch die Abwässer der Zuckersabrik, formen vor, die wir sonst erst wieder in den Watten der Nord- und Ostse antressen können. Eichmeister Alois Watzinger spendete uns einen Schwarzhalstaucher, einen Haubentaucher und einen Zwergsäger. Die gleiche Dogelart erhielten wir auch von Herrn Dr. forster und einen weiteren Haubentaucher von Herrn Hubert Grässer. Einen prächtigen Erpel einer Taselente überließ uns Oberstleutnant Wilhelm Mathes und eine Nachtschwalbe Herr Johann Schott. Aus dem Nachlaß von fachlehrer Richard Berner, Timelkam, erwarben wir eine kleine Bälgesammlung von Singvögeln, die meist von dem österreichischen Altmeister der Ornithologie Tschuss zu Schmidhofsen gesammelt worden waren. Der interessantesse Fund des Berichtsjahres ist eine junge langschwänzige Raubmöve, Stercorarius longicaudus Vieill., die wir durch Orrmittlung des Herrn Josef Kaiplinger aus Kirchdorf a. d. Krems bekamen.

Die Kleinsäugersammlung konnte um manches seltene Stück vermehrt werden und ebenso wurde die Aufsammlung der beiden Igelarten (siehe vorjährigen Bericht) sortgesetzt, um einmal eine Derbreitungskarte der beiden Igelarten für Oberösterreich zeichnen zu können. Aus dem Candesgut Bergheim haben wir eine große, 114 Stück umfassende Geweihsammlung übernommen. Diese Sammlung war uns sehr erwünscht, da wir gerade an Jagdtrophäen bisher nur wenig

28

besassen. Im wesentlichen handelt es sich um Rothirsch, Sikahirsch, Elch, Dirginiahirsch, Reh, und Damhirschgeweihe und um Gamskrickeln. Herr Leo Papst übergab uns den Schädel eines jungen Steinbockes, den er in einer Höhle im Sarstein gefunden hat. Bekanntlich starb das Steinwild in Oberösterreich bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts aus. Unläßlich der Regulierungsarbeiten an der Moosach, dem Absluß des Ihmer Mooses, wurden eine Elchschausel und weitere Elchknochen, serners Unterkieser und Knochen einer kleinen Pferderasse, die entweder einem kleinen Wildpserd oder der Rasse des sogenannten Dachauer Moospserdes angehören, gesunden und von der Bauleitung dem Museum gespendet. Frau Anna Peroutka, Oberstenswitwe, übergab uns aus dem Nachlasse ihres Mannes ein kapitales Gehörn eines Bezoarbockes, der in Artwin im nördlichen Kleinassen von Oberst Peroutka erlegt worden ist.

Die starke Inanspruchnahme für Naturschutzfragen wurde bereits einleitend erwähnt und es möge hier im besonderen nur festgehalten werden, daß weitgehende Sicherungsmaßnahmen für die Umgebung des Buchdenkmales, dem bekannten Urgesteinsvorkommen im Pechgraben bei Großraming, veranlaßt worden sind.

## Unthropologie.

Infolge der großen Erdbewegungen, die durch die zahlreichen Großbauten veranlaßt waren, wurden nicht nur viele prähistorische Junde, sondern auch damit in Zusammenhang stehende Skelettgräber aufgedeckt, so daß eine große Unzahl Schädel geborgen werden konnten. Es mögen nur genannt werden: ein ungewöhnlich langer Schädel, spätneolithisch, vom Wasserwerk Linz, mehrere Schädel aus der frühen Bronzezeit aus Moos bei Enns, Hörsching und St. Peter bei Linz, vom letzteren Fundort auch ein Schädel aus der späteren Hallstatzeit, eine größere Unzahl aus der Zeit der Römerherrschaft, und zwar aus Raffelding, Linz (flügelhosgasse), Ufer bei Wilhering und Hörsching. Ebenfalls von Hörsching zwei Schädel aus der Dölkerwanderungszeit und schließlich zwei merowingische Schädel aus Unnaberg bei Gumpolding und Hörsching.

## Technologie.

Die zunehmende Industrialisierung verstärkte auch das Interesse für diesen Sammlungszweig. Die wertvollste Erwerbung verdanken wir Webereidirektor fritz Kraindl, der sich besonders um die Ausdeckung einer alten Mühlviertler Webereimaschine, der sogenannten Bröselmaschine, schon früher verdient gemacht hat. Diese Bröselmaschine diente zum Weben von gemusterten Handtüchern und Tischtüchern bereits im Ansange des 18. Jahrhunderts, also drei Generationen früher als die sogenannte Cyoners oder französische Maschine erfunden worden war und ins Cand gekommen ist. Es gelang nun Herrn Kraindl, ein hands

geschriebenes Musterbuch für "Gebildweberei", ein sogenanntes Schnürbuch, aufzustöbern, das ein Weber aus Deutsch-Reichenau namens Franz Xaver Friepes zusammengestellt und gezeichnet hat. Dieses Schnürbuch enthält über 500 "Einzüge" und mehr als 400 "Schnürungen" mit mehr als 200 Musterbildern. In diesem Schnürbuch sind aus dem oberen Mühlviertel und dem anschließenden Südböhmen alle Webersamilien eingetragen, die sich mit der Gebildweberei besasten und mit Friepes in Verbindung standen, so daß diese Urkunde nicht nur Ausschlüße gibt über die wirtschaftlichen Zusammenhänge dieser Landschaft, sondern auch über die Wichtigkeit und die hervorragenden Leistungen der Weberei im Norden unseres Gaues.

Herr Oberst Hermann von Hoernes spendete uns viele Vilder, Zeichnungen und Photographien über die Entwicklung des Klugzeug- und Luftschiffbaues, viele Lichtbilder über die Schiffahrt auf der Traun von Gmunden abwärts, besonders auch vom Traunfall und dem Schiffahrtskanal dortselbst gab uns Herr Ferdinand Harschepky. Die Salinenverwaltung Ebensee überließ uns Röhren aus Holz und Eisen, weiters Spunde, Entlüstungsspunde, Verbindungsstüde, Auslausschähne, Sole-Maßstäbe usw. von der alten Solenleitung Hallstatt-Ebensee.

## Ur= und frühgeschichtliche Abteilung.

1937.

Der fundeingang war im Berichtsjahr etwas schwächer als in den vergangenen Jahren. Un jungsteinzeitlichen Junden wären zwei Urtefakte, ein flachbeil und ein hammerbruchstück zu erwähnen, die in einem Schrebergarten in der Leopold-Hasner-Strafe in Ling-Waldegg gefunden und von Oberlehrer G. Erüll dem Candesmuseum übermittelt wurden. Dieser spendete ferner ein flachbeil von der bekannten neolithischen fundstätte an der Cangensteinerwand, das dort 1922 gefunden wurde. Don der seit Jahren bekannten bandkeramischen Siedlung im Lungitzer Ziegelwerk kam durch eine Spende des Besitzers 3. Hammer ein interessantes Bruchstück einer hochgewölbten Serpentinhacke zu den bisherigen funden. Cehrer E. Greisinger überbrachte ein Serpentinflachbeil, das beim Stockroden in Straß bei Kopfing ausgegraben wurde. Hans Emerstorfer, Eferding, übermittelte zwei Cochbeile, die aus dem oberen Donautal stammen (Wesenufer). Bei den Ausgrabungen in Schlögen, die vom Archäologischen Institut in Wien mit Unterstützung des Musealvereines vorgenommen wurden, fand sich neben den römerzeitlichen funden auch ein urgeschichtliches Stud vor: Es handelt sich um ein besonders schön gearbeitetes flachbeil aus lichtgrünem Serpentin mit vorzüglicher Schneide. Der fund läßt darauf ichließen, daß der Platz von Schlögen, an dem sich zur Römerzeit ein kleines Kastell erhob, bereits in der Jungsteinzeit besiedelt war.

Die Bronzezeit war durch einen Siedlungsfund in Waldegg vertreten. Im Linz-Waldegger Ziegelwerk, in dem seit 1928 eine Reihe frühbronzezeitlicher Wohn= und Abfallgruben aufgedeckt wurden, konnte das Candesmuseum die achte Wohngrube ausräumen und typische Keramik und Haustierknochen bergen.

Das frühjahr brachte einen schönen hallstattzeitlichen Grabfund auf Linzer Boden. Beim Strafenbau auf den Posthofgründen fand der Hilfsarbeiter 3. Zeilberger in einem zerftörten Brandgrab zwei kleine Bronzewulftringe, die sofort vom Candesmuseum erworben wurden (f. Strob, Zwei Bronzehohlringe der Hallstattzeit aus Ling, Jahrbuch der Stadt Ling 1937, S. 130-134). Don einer frühhallstättischen Bronze-Tüllenart, die in Bach bei Walding gefunden wurde und in die dortige Schulsammlung kam, konnte das Candesmuseum einen Abguß herstellen. Der ergiebigste ,fundeingang war für die Satenezeit zu verzeichnen. In der Zeit vom 17. September bis 8. Oktober 1957 wurden von Univ.-Prof. Dr. E. Frang und Dr. f. Stroh mit Unterstützung durch den Musealverein und die Stadtgemeinde Ling auf dem Gründberg nächst Urfahr Siedlungsgrabungen unternommen, die zur Aufdedung einer spätlatenezeitlichen Böhensiedlung führten, die gegen Norden durch zwei Ubschnittswälle geschützt war. Die Wälle erwiesen sich als Holz-Erdemauern, die im Laufe der Jahrhunderte auseinandergerutscht find. Im Siedlungsraum selbst fanden sich steinerne Grundmauern von Rechteckhäusern vor. Die keramische Ausbeute war überaus reich. Sie umfaßt Bruchstücke von Töpfen, Glaschen, Schalen, Tellern, teils aus Braphitton mit Kammstrich, teils aus feingeschlämmtem rötlichen Con. Bemerkenswert sind zwei Bodenteile, die ähnliche hahnentrittförmige Zeichen aufweisen, wie spätlatenezeitliche Töpfe aus Hallstatt, Salzburg und Südböhmen. Don Eisengegenständen sind typische Gürtelhaken zu nennen. Dr. S. Frang hat über die Grabung im Jahrbuch der Stadt Ling, 1957, S. 155-159, unter dem Titel "Neues vom ältesten Ling" kurz berichtet. Ein ausführlicher Grabungs= bericht wird im nächsten Jahrbuch des "Bereines für Candeskunde und Heimatpflege im Bau Oberdonau" erscheinen. Un frühgeschichtlichen funden sind Grabbeigaben aus zwei merowingischen Grabern zu erwähnen, die beim Bahnwärterhaus nächst Jeting aufgededt wurden. Es handelt fich um ein Eisenmesser und einen feuerstahl. Oberregierungsrat E. Seelig spendete eine eiserne Pfeilspitze mit gedrehtem Schaft, die in hungerbichl bei Micheldorf gefunden wurde und wohl einen fund aus der Spätzeit (Köttlachkultur?) darstellt.

## 1938.

Das Jahr 1938 brachte wieder einen erhöhten fundeingang, der besonders nach der Eingliederung der Ostmark in das Deutsche Reich durch die zahlreichen Bauarbeiten einsetzte. Die steinzeitliche Sammlung des Candesmuseums konnte wieder um mehrere Fundstücke bereichert werden. Gleich zu Beginn des Jahres

konnte ein jungsteinzeitlicher fund von der Moosache bei St. Pantaleon sicher= gestellt werden, der bereits im Jahre 1935 gemacht wurde. Es handelt sich um eine große Cochart aus Serpentin, die von der staatlichen Bauleitung der 36m-Waidmoos-Entwässerung (Ing. Cangeder) nebst zwei Bronzen (f. u.) bis dahin verwahrt wurde. Durch Unkauf wurden zwei Glachbeile, eines aus Blindendorf, eines aus Posch, erworben. h. Pertlwieser spendete eine schöne Stilerklinge und verzierte Tonscherben, die er auf dem jungsteinzeitlichen fundplatz in fall bei Wilhering fand. Einer der bedeutenoften Candesfunde wurde anfangs September im Wäldchen des Wasserwerkes Scharling gemacht. Durch rechtzeitige Meldung des Betriebsleiters Enzinger konnte der Prähistoriker des Candes= museums ein schnurkeramisches Hockergrab mit Becher bergen. für Oberdonau ift dies der erfte sichere jungsteinzeitliche Skelettfund. Der Schädel ift ausgesprochen dolichokephal, sein Inder beträgt nur 70.41, was wieder beweist, daß die Schnurkeramiker typische Angehörige der nordischen Rasse waren. Die anthropologische Untersuchung ergab, daß es sich um ein weibliches Skelett handelte.

Wie zu erwarten, wurden in Sinz-St. Peter, einem seit langem bekannten Fundplatz, beim Bau der Reichswerke Hermann Göring alsbald prähistorische Gräber aufgedeckt. Die ersten waren sechs Hockergräber der frühen Bronzezeit mit zahlreichen Bronzen und Beigabengefäßen. Auch beim Bau der Reichs-autobahn wurde am Rabenberg bei Enns ein frühbronzezeitliches Hockergrab mit Beigaben angetroffen und vom Candesmuseum geborgen. Außer dem Flachbeil aus Blindendorf wurde von dort auch eine Bronzeabsatzt erworben, die am gleichen Felde ausgeackert wurde.

In St. Peter traten auch hallstattzeitliche Gräber auf. Das Candesmuseum fonnte ein frühhallstättisches Urnenbrandgrab mit schöner Riefenkeramik und ein späthallstättisches Skelettgrab mit eisernen Beigaben bergen. Von der alten fundstätte am Luftenberg wurde eine mittelständige Cappenagt und ein bronzener Tüllenmeißel eingeliefert. Beide fundstücke wurden von einem Kleinhäusler beim Stockgraben gefunden und von Gräfin M. von Weißenwolff dem Candes= museum gespendet. Die Sahl der mittelständigen Bronzelappenärte konnte in diesem Jahre durch zwei weitere erhöht werden, deren eine aus Kerschham stammt und von H. Hemetsberger, Goldschmied in Lochen, angekauft wurde, während die andere aus Kirchdorf stammt und von M. Braunschmid dem Museum gespendet wurde. Außer der Cochart aus St. Pantaleon wurden von dort auch noch ein Bronzeschwert und ein Bronzemesser von der staatlichen Bauleitung übermittelt. Auch diese fundgegenstände gehen bereits auf das Jahr 1955 zurück. Auf Mühlviertler Boden wurde auch wieder ein schöner fund bekannt: J. Weilgung in Pulgarn hatte beim Brunngraben in acht Meter Tiefe eine Bronzelanzenspitze mit geschweiftem Blatt gefunden, die er an das

Candesmuseum verkauste. Auch der latenezeitliche Fundstoff unseres Gaues ersuhr in diesem Jahre wieder eine namhaste Bereicherung. Im Garten des Gasthauses "Jum Ackersmann" in Linz, Tieser Graben, wurde zwischen römischen Skelettgräbern auch spätlatenezeitliche Keramik vorgefunden. Ein großer Graphit-Kammstrichtopf konnte zusammengesetzt werden. Er ist nebst den anderen Funden vom Grundbesitzer Dr. K. Demelbauer dem Landesmuseum zugesichert. Spätlatenezeitliche Keramik wurde auch vom Lagerbau des Reichsarbeitsdienstes in Baumgartenberg eingeliesert. Dom Besitzer des Grüblergutes in Mursberg, Mühleder, wurde ein frühlatenezeitlicher Halsring angekaust, den der Genannte im Dorjahr bei einem ausgeackerten Skelett entdeckte. Durch die Funde von Baumgartenberg und Mursberg wurden wieder zweineus Latene-Fundplätze im Mühlviertel bekannt.

Wie bereits erwähnt, wurden im "Tiefen Graben" in Linz römische Gräber ausgestedt. Es handelte sich um vier Skelettgräber, die mit folgenden Beigaben ausgestattet waren: Grab 1: zwei Henkeltöpschen und ein silberner Fingerring; Grab 2: färbige Halsperlen und zwei Münzen; Grab 3: zwei Bronze-Urmringe; Grab 4: ein graues Töpschen. Die zwei Münzen sind ein Centenionalis des Vetranio (350—351) und des Valens (364—378), womit diese Bestattungen in das späte vierte Jahrhundert datiert werden. Ein Römergrab wurde auch in Rafselding in der Schottergrube fischer entdeckt, von dem der Schädel und spärliche Keramik durch die Vermittlung H. Emerstorsers, Eferding, in das Landesmuseum kamen.

Im Spätherbst wurden auf dem Gelände der Luftwafse in Hörsching Reihensgräber aufgedeckt, die vorwiegend beigabenlos waren. Nur ein Kriegergrab war mit Spatha, Skramasar, Messer, Lanzenspitze, eisernen Riemenzungen und Feuerzeug (Stahl und Stein), ausgestattet. Es handelte sich um ein frühbayerisches Grab des 7. Jahrhunderts. Auch in Gumpolding wurde ein Skelettgrab angefahren, aus dem die Organe des Landesmuseums ein Messer und einen Beinkamm als Beigaben bergen konnten.

## Volkskundliche Abteilung.

## 1937.

Im Jahre 1937 wurden für die volkskundliche Sammlung einige Frauentrachtenstücke und ein Breverl erworben. Don den Geschenken ist ein Krösengspaderl von Fräulein Hedda Wagner-Linz dankbar zu erwähnen.

#### 1938.

Im Jahre 1938 wurde eine sehr interessante Männerweste, die den Uebersgang von der Candestracht zur grünen Tracht kennzeichnet, serner ein Kleienstotzer, ein Osenmodell und ein Haubenstock angekauft. Viele neuerworbene

Gegenstände für die technologische und kunsthistorische Sammlung sind auch von volkskundlichem Interesse.

Dieser bescheidene Ausweis beleuchtet eindringlich die Notwendigkeit der Errichtung einer volkskundlichen Abteilung. Als Grundwissenschaft der deutschen Weltanschauung ist die Volkskunde zugleich auch von hervorragend landeskundlicher Bedeutung, mithin der förderung und Beachtung aller Heimatsreunde von Oberdonau wert. In mehreren Aufrusen in der Tagespresse hat sich der neuernannte Leiter der volkskundlichen Abteilung an die Bevölkerung zur Mitarbeit und Mithilse gewendet. An die Mitglieder des Vereines wird besonders die dringliche Bitte gerichtet, die Bemühungen der volkskundlichen Abteilung tatkräftig zu unterstützen.

# Kunst= und kulturgeschichtliche Sammlungen. 1937.

Die Gemäldesammlung wurde durch ein kostbares Legat von Max von Pausinger bereichert, das mehrere Uquarelle des ausgezeichneten Malers Josef Wallhamer und vor allem ein Bildnis Franz von Pausingers, gemalt von Josef Umerling, enthält. Don lebenden Künstlern wurde ein Selbstbildnis Ekke Ozzlbergers und eine Mühlviertler Landschaft von Hans Pollak erworben. Die reiche Sammlung von Miniaturmalereien wurde durch eine Spende von Frau Barbara Ruppe, Linz, vermehrt, die aus einer Reise von Bildnisminiaturen der Uhrmacherfamilie Michael Laudacher, Linz, besteht.

Don den kunstgewerblichen Sammlungen wurde der reichhaltige Bestand an Tinngegenständen durch das prächtig gravierte Jisserblatt einer astronomischen Uhr ergänzt, die mit landschaftlichen und sigürlichen Darstellungen geschmückt ist und das Signum Peter Dogt, Schärding, trägt; es stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Aus der ehemaligen Kunstsammlung Jeglinger in Linz wurde ein kunst- und kulturgeschichtlich gleich bemerkenswertes Stück erworben: ein Straußenei in kunstvoller Montierung aus vergoldeter Bronze, Ende des 16. Jahrhunderts. Die Porzellansammlung vermehrte sich durch die bemalte Statuette eines Amors als Schmied um 1840; sie trägt die Marke "Oberweis" und stammt somit aus der nur kurze Zeit betriebenen filiale der Wiener Porzellanmanusaktur in Oberweis bei Gmunden.

Der vielfältige Bestand an barocker Kleinplastik, der in einer Sonderausstellung gezeigt wurde, da die ständige Ausstellung durch Raummangel verhindert ist, wurde durch zwei originelle Beispiele des 18. Jahrhunderts ergänzt, eine bemalte Holzstatuette des Christkindes, dessen Haartracht der Mode der Jopfzeit entspricht, und durch die Darstellung des Codes eines Heiligen, ebenfalls eine bemalte vollplastische Holzschnitzerei, die den Heiligen in einem Himmelbett liegend zeigt. Gleichfalls der Kleinplastik gehört ein zierliches Holzrelief an, das

mit viel Humor einen armen Handwerksburschen mit Zylinder wiedergibt und von J. Rint geschaffen wurde.

Der großartigste Besitz des Museums, seine Sammlung gotischer Plastik, konnte durch ein außerordentlich bedeutendes Werk vermehrt werden, das allerdings nur als Fragment erhalten geblieben ist. Dermutlich von einer Sitzsigur der Muttergottes mit dem Kind wurden im 18. Jahrhundert Mutter und Kind gesondert als Büsten abgeschnitten; die Köpse mit den Kronen blieben unverändert und zeigen eine ungewöhnlich edle Gesichtsbildung. Don der Bemalung des Schnitzwerkes, das der Mitte des 14. Jahrhunderts angehört, sind nur Aeste erhalten geblieben.

Als neue Museumsabteilung wurde die Spielzeugsammlung anzulegen begonnen. Diele Leihgaben für die Sonderschau "Altes Spielzeug", die durch rege private Teilnahme in ganz Oberdonau zustandekam, konnten dankenswerterweise als Spenden im Museum verbleiben und so den Grundstock der neuen Abteilung bilden. Besonders vielfältige Spenden wurden von Frau Berta Winkler und Frau Hermine Schneck in Linz beigebracht, die auch die übrigen Sammlungen gleichzeitig bedachten. Unter den Neuerwerbungen für die Spielzeugsammlung sind als die künstlerisch wertvollsten hervorzuheben: eine bekleidete Wachspuppe mit Kind auf bemaltem und geschnitztem Armsessel um 1700, ein Faschenkind in reichgeschnitzter und vergoldeter Wiege um 1750 und eine eingerichtete Puppenstube von 1780. Letztere wurde von Josef Schlager im Stift St. Florian auszgesührt.

## 1938.

Sämtliche Einzelsammlungen konnten durch wertvolle Spenden und Unkäuse bereichert werden, insbesonders konnte der Ankaus hochwertiger Stücke durch die geldliche Unterstützung von Herrn Walter Franck, Tinz, und der Allgemeinen Sparkasse in Tinz ersolgen, wosür auch an dieser Stelle herzlichst gedankt werden muß.

In der Gemäldegalerie wurde aus Unlaß des siebzigsten Codestages Udalbert Stifters eine eigene Abteilung eingerichtet. In ihr wurden alle Gemälde vereinigt, die der Dichter als Gründer der Candesbildergalerie erworben hatte, ergänzt durch persönliche Erinnerungsstücke Stifters; der Bestand konnte durch neue Ankäuse an Handschriften, Briefen, Erstausgaben Stifters und Kunstzgegenständen aus seinem Besitz vermehrt werden. Eine ganze Reihe von Gegenständen spendete dazu Frau Amalie Heitzmann, St. Pölten, Herr E. Jahn, Cinz, spendete ein geschliffenes Kristallglas Stifters.

Die Galerie selbst wurde um etwa fünfzig Gemälde vermehrt, unter denen zwei des Linzer Malers Johann Baptist Reiter, eine Landschaft von U. Ober-müllner und ein figurenreiches Bild "Hagen an der Leiche Siegfrieds" von dem

Aschacher Maler Joseph Abel 1819 besonders zu nennen sind. Eine gesonderte Porträtgalerie bedeutender Männer aus Oberdonau wurde eingerichtet und vorsläusig in der numismatischen Abteilung gehängt. Hier wurde auch die wichtige Neuerwerbung eines lebensgroßen Prosilbildnisses Anton Bruckners von Hermann Kaulbach 1885 eingereiht; ebenso die Spende von Fräulein Betty Holter, Tinz, ein Bildnis des Tinzer Malers Adolf Weise von Dimitsch.

Die Skulpturensammlung wurde durch rund dreifig Stücke erweitert. Bei den mittelalterlichen Beständen wurde eine Ergangung der frühen Epochen angestrebt, die gegenüber dem späten 15. Jahrhundert in der Sammlung gurudtreten. Drei wertvolle Holzskulpturen des 13. Jahrhunderts konnten angekauft werden, eine sitzende Madonna aus der Gegend von Steyr, die Büste eines bärtigen Mannes und als Hauptstück eine aus dem Block gearbeitete, aus Pappelholz geschnitzte Sitzfigur der Muttergottes. Dem 14. Jahrhundert gehört die Halbfigur eines Heiligen mit Buch aus der Umgebung von Eferding an. Aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts stammt die monumentale Ritterstatue des heiligen Ceopold im Panzer, aus der Zeit um 1470 die gefühlsinnige Gestalt der Maria aus einer Anbetung des Kindes. Dem Beginn des 16. Jahrhunderts ist eine künstlerisch hochbedeutende Krippe, Eichenholz, vergoldet, zuzuweisen, ebenso ein Hauptwerk der ostmärkischen Plastik, die Holzstatue des heiligen Dionysius von dem ehemaligen Altar der Spitalskirche in Enns. Wertvolle aotische Statuen gelangten als dauernde Leihagbe der Landeshypothekenanstalt in das Museum, darunter zwei Plastiken aus Wesenufer und zwei Schnigwerke aus Eichenholz eines bedeutenden süddeutschen Meisters. Die hochbedeutende Schnitzkunst des 17. Jahrhunderts in Oberdonau wurde durch zwei wichtige Werke ergänzt, die Statue eines Zesuskindes von Hans Spindler und die lebens= große Sitssigur des Schmerzensmannes von Michael Zürn.

Die kunstgewerblichen Sammlungen wurden durch die Neuanlage einer Abteilung von Handwerksmodellen erweitert, für die eine Anzahl von kleinen Musterstücken an Möbeln, Ofen und verschiedenen Geräten erworben wurde. Der verhältnismäßig geringe Bestand an Möbeln konnte durch die Übernahme von prächtigen Schränken, Stühlen und Kommoden der Barockzeit aus dem im Besitz des Landes besindlichen Schloß Bergheim ergänzt werden, von wo auch mehrere gute Gemälde in die Galerie gelangten. Unter den sonstigen zahlreichen kunstgewerblichen Neuerwerbungen sind zwei reichzeschmückte und bemalte Sensten zu nennen, die sich ursprünglich im Stift Hohensurt befanden.

Die Sammlung der Musikinstrumente wurde u. a. durch die Erwerbung einer schönen barocken Hausorgel erweitert, die Wassensammlung durch mehrere Jagdhörner, darunter eines mit Silberbeschlag von 1588. Aus dem abgetragenen Dielguthaus in Linz, Adolf-Hitler-Platz, wurden zwei eingelegte Barocktüren mit künstlerischen Beschlägen sowie zwei barocke Valkone aus Schmiedeeisen

übernommen. Die Kostümsammlung wurde durch zahlreiche Kleidungsstücke verschiedenster Urt, 18. und 19. Jahrhundert, vermehrt, serner durch mehrere alte Haubenstöcke, eine Schneiderpuppe und ein künstlerisch bedeutendes firmensschild einer Modehandlung um 1800.

Die neuangelegte Spielzeugsammlung konnte auf einen Bestand von hundertstünszig Nummern gebracht werden, wozu auch wieder zahlreiche Spenden beistrugen, so von Frau Olga Bayer, Wels, Herrn Dr. J. Kovacs, Tinz, und anderen. Bemerkenswerte Neuerwerbungen sind hier eine Serie von prächtigen Jinnssoldaten aus der Zeit Maria Theresias, ein verzierter Kinderstuhl um 1600, eine reichausgestattete Puppen-Rauchküche um 1800. Der Spielzeugabteilung wurde auch eine Sammlung von Marionettensiguren angeschlossen, darunter der vollständige Bestand der prächtigen Figuren vom Tinzer Theater am Hosberg. Die künstlerisch bedeutenden Figuren, die größtenteils mit bemalten Köpfen aus Terrakotta von dem Wiener Bildhauer Pendl versehen sind, wurden zum Teil neu erworben, zum Teil gelangten sie als Teihgabe des Herrn Schmid, Tinz, in das Museum.

## Mumismatische Abteilung.

## 1937.

Emil Duy spendete eine Kleinbronze Constans I., die im Hausgarten des väterlichen Unwesens in Engerwitzdorf gefunden wurde. Ungekauft wurde der Münzsund von Steegen, Kreis Schärding, der 5 Goldgulden und 118 Silber=münzen des 15. und 16. Jahrhunderts enthält. Von U. Schöppl in Salzburg wurde ein silbernes Junftsiegel der "Erbar Jöch der Schmide und Wagner zu S. Georgen" angekauft. Prof. H. Gerstmayr, Steyr, spendete eine Bronzemedaille Unton Bruckners und eine Schubert-Plakette der Steyrer Liedertassel.

## 1938.

Durch eine Spende der Frau Schuldirektor Th. Kimmerstorser gelangte das Landesmuseum in den Besitz je eines Sesterz des Antonius Pius und des Marcus Aurelius Antonius; beide Münzen wurden in Gaspoltshosen gesunden. Ferner wurden 20 römische Kleinbronzen des 5. bis 4. Jahrhunderts angekauft, die auf dem Grunde des Luger in Enns ausgegraben wurden. Angekauft wurde ein Siegel der Freistädter Fleischerzunft von 1644. An Spenden sind ferner zu verzeichnen: Bronzemedaille auf Therese Krones zur Erinnerung an die hundertzjährige Geburtstagsseier, Freudenthal 1801—1901; ein Rechenpsennig des Johann Weidinger aus dem 18. Jahrhundert, der auf der Reichsautobahn bei Ansselden gesunden wurde; eine Gedenkmünze an die Notjahre 1816 und 1817 von Pfarrer Johann Märzendorser in Weichstetten.

## Bücherei.

## 1937.

Aus der Museumsbibliothek wurden im Berichtsjahr von 824 Personen 1259 Werke mit 1890 Bänden außer Haus entlehnt. Benützung des Cesezimmers hielt sich in den üblichen Grenzen. Der Bücherbestand konnte um 605 Werke und kleinere Schriften (284 geisteswissenschaftliche und 319 naturwissenschaftliche Werke) vermehrt werden. Mit Einschluß der Kauf- und Tauschzeitschriften erzgibt sich ein Zuwachs von 1138 Bänden.

Die heimische graphische Ortsansichtensammlung verzeichnet einen Zuwachs von 9 Blättern, die Kupferstichsammlung wurde um 62 Aummern Gelegenheitsund Gebrauchsgraphik ausgebaut, die historische Porträtsammlung erweiterte ihren Bestand um 17 Blätter und der Lichtbildsammlung wurden 40 Photos eingereiht.

Un Bereicherungen, die der Bibliothek im Spendenwege zugeflossen sind, versdienen besonders angesührt zu werden: Ebers Georg, Ügypten in Wort und Bild, 2 Bände (Rechtsanwalt Dr. Rudolf Lampl); Schäfer Dietrich, Deutsche Geschichte, 2 Bände (Lehrer Johann Entlesberger, Enns); 12 Werke geschichtlichen und militärischen Inhalts (Oberst Rudolf Hoernes, Linz); 43 Werke, darunter teilsweise heimatkundliche Literatur (Nachlaß Prälat Josef Redtenbacher, Linz); naturwissenschaftliche Wochenschrift, Ig. 1910—1920 (Direktor Karl Wolfmayr, Linz); 30 Werke mineralogischer und geologischer Literatur († Hofrat Hans Commenda, Linz); 28 zoologische Bücher, darunter das Manuskript: Beiträge zur Schmetterlingsauna Böhmens. Eine Zusammensassung der Schmetterlingsfunde in Böhmen im Zeitraum: 1890—1920 († Dr. Udolf Binder, Umpslwang); 14 botanische und zoologische Werke (Landesarchiv, Linz); 24 Bücher, hauptsächzlich landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Inhalts (Landesregistratur).

## 1938.

Die Benützung der Bibliothek wies in diesem Jahre infolge erhöhter Inanspruchnahme der an der Bücherei interessierten Kreise durch die gewaltigen Aufbauarbeiten einen leichten Rückgang aus. Es wurden von 643 Personen 1117 Werke mit 1468 Bänden außer Haus entlehnt. An Zuwachs verzeichnet die Bücherei 1021 Werke und Schriften (488 geisteswissenschaftliche und 533 naturwissenschaftliche Citeratur) mit zusammen 1431 Bänden. Von den Neuerwerbungen wären besonders zu nennen: Valerius Maximus: Von Gschichten der Römer und außers Volcks/Perser/Medier/Griechen/Aphern/Flemming und Teutschen . . . Durch Petrum Selbet new verteutscht. Straßburg 1535. Ungeb. Dictys: Varhasstige Histori und beschreybung von dem Troianischen krieg 1536. Mit zahlreichen Holzschnitten illustriert. Ferner: Aristoteles: Totius naturalis

philosophiae Aristotelis paraphrases per Iacobum Fabrum stapulensem, recognitae... freiburg 1590 und einige handgeschriebene Kochbücher des 18. Jahr-bunderts.

Einen gang unerwarteten und wertvollen Ausbau erfuhr die graphische Orts= ansichtensammlung von Oberdonau, deren Bestand um 378 teilweise sehr aufschlufreiche Blätter vermehrt werden konnte. Der graphischen Sammlung, einschließlich der Gelegenheits= und Gebrauchsgraphik wurden 1004 Nummern ein= geordnet. Den weitesten Raum mit 659 Einzelstücken nehmen die Stammbuchblätter, Glückwunsch= und Liebeskärtchen ein. Im Landesmuseum war in dieser Beziehung bisher so gut wie nichts vorhanden gewesen. Durch einen en block-Unkauf und im Causchweg konnte mit einem Schlage ein bedeutender Brundstock zu diefer Kulturgeschichte in Bildern und Dersen speziell für die Zeit des Wiener Empire und der Biedermeierzeit gelegt werden. Es find größtenteils gang her= vorragende und delikate Blätter, die bligartig in die bürgerliche Kultur jener Zeit mit ihrer durchgeistigten und teilweise naiven Geselligkeit hineinleuchten. In unerschöpflichem Bedankenreichtum werden die Themen variiert, bald anmutig verlockend, bald jungfräulich verschämt, bald gesucht und etwas unbeholfen und da= durch reizend und anziehend. Un diese Einzelblätter reihen sich mehrere Stammbücher dieser Zeit, einige Skizzenbücher aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit Unsichten von Cing, Reklameblätter und Briefpapiere mit Briefköpfen, Spielfarten, teilweise aus Wels, und Gesellschaftsspiele aus der ersten Balfte des 19. Jahrhunderts. Don Kupferstichen wären zu nennen 8 Blätter von Johann Elias Riedlinger, ein englisches koloriertes Karikaturblatt von J. Cooke und ein vermutlich einmaliger Probedruck von Maximilian Liebenwein: Die Frau des Künstlers als Pallas Uthene mit Monogramm und datiert 1906. Die Sammlung des "Kleinen Andachtsbildes" konnte um rund 300 Stück vermehrt werden, unter denen sich eine Unzahl künstlerisch gestalteter Spitzen und Pergamentbilder befanden. Mit den früheren Beständen ist es möglich, auf diesem überaus reizvollen Gebiet der religiösen Kleinkunft einzelne Reihen aufzustellen. Nicht vergeffen werden darf schließlich die Erwerbung von 381 größtenteils farbigen Kostum= bildern aus dem 19. Jahrhundert. Die historische Porträtsammlung verzeichnet einen Zuwachs von 50 Blättern, die Lichtbildsammlung weist eine Bereicherung von 869 Nummern auf. Die Vermehrung setzt sich aus Pflichteremplaren photographischer Wiedergaben von Sammlungsgegenständen des Museums, aus Unsichten von Oberdonau und besonders aus Aufnahmen der denkwürdigen Märztage 1938 und aus 629 Photos der Weltausstellung Wien 1873 zusammen, die frau Marianne Knaur in Sing im Geschenkwege dem Museum überließ.

Un Spenden sind der Bibliothek in diesem Jahre zugegangen: freschot Kasimir, Des Königreiches Dalmatien Historische und Geographische Vorstellung. Leipzig 1688 (Umtsrat Franz Bohdanowicz, Linz); Katalog der Hallwylska Samlingen Vol. XIV, Tafel und Tegtband (Komteg Wilhelmine von Hallwyl, Stocholm); Hitler Adolf, Mein Kampf (Konful Paul Trompke); Der Bagar, 26 Bande (Hermine Schneck, Sing); Cossau, Charafteristik der Kriege Napoleons, 4 Bände; Thiers U., Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs, übersetzt von C. f. Heyne, 6 Bande; Lis Kenne, Bibilotheque historique et militairae, 7 Bande; Sohr K., Pollständiger Hand-Atlas der neueren Erdbeschreibung über alle Teile der Erde in 80 Blättern, flemming, 1844; 5. Auflage 1860, Raffelsberger Franz, Erste typometrische General-Karte von Europa, 23 Blätter in farbendruck, Wien 1843 (Oberst Rudolf Hoernes, teils als Spende, teils als Ceihgabe); Spamers Illustriertes Konversationslegikon für das Volk, 8 Bände (Frau Professor Dr. J. Bayer, Sing); Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft, 6 Bände (Hofrat Dr. Udalbert Depiny); 30 Werke verschiedenen Inhalts, darunter Ausgaben deutscher Dichter in der Sammlung "Deutsche Volksbibliothek" († Hofrat Hans Commenda); 23 Kalender Linger und Steyrerdrucke aus den Dreifiger= bis fünfzigerjahren (frau Jungwirth, Linz); 26 Werke verschiedenen Inhalts (Josef Bohdanowicz, Sinz); 19 Werke, hauptfächlich kunstgeschichtlicher Literatur (Doktor Justus Schmidt); Weltkriegskarten 1914—1918 (Direktor Dr. Theodor Kerschner); 57 Separato zoologischen Inhalts (Josef Klimesch, Sinz); Osterreichische Touristenzeitung (Josef Bohdanowicz, Linz); 83 Werke und Schriften, hauptsächlich mineralogischer und geologischer Literatur († Hofrat hans Commenda) und 14 landwirtschaftliche Bücher (aus Schloß Bergheim).

In alter Gepflogenheit überläßt der oberösterreichische Musealverein die aus dem wissenschaftlichen Schriftenaustausch einlausenden Akademie= und Vereins= zeitschriften der Museumsbücherei und erweist sich dadurch als dauernder Wohltäter des Instituts. Momentan ist der Platzmangel im Lesezimmer einer vollen Ausschöpfung der oft wertvollen Abhandlungen im Wege. Es werden aber in nächster Zeit Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, die es möglich machen, die zahlreich einlausenden folgen durch Auslegen im Lesezimmer weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Mit gewohntem Eifer arbeitet Hofrat Dr. Emil Brosch an der Weitersührung des Porträtkataloges. Die übertragung der von ihm konzipierten Katalogzettel ist in Maschinschrift für die Einzelblätter nahezu beendet. Bis auf einen kleinen Rest sind jetzt auch die Blätter auf weißem Karton aufgezogen. Um die Kataloge der Bücherei auf eine moderne Grundlage zu stellen, werden seit 1938 für den Neueinlauf die Instruktionen der preußischen Bibliotheken in Unwendung gebracht und es soll im weiteren Verlause der gesamte Bücherbestand auf dieses System umgearbeitet werden. Der bereits bei Citeratur und Heimatkunde in Ungriff genommene Schlagwortkatalog wurde um einige tausend Zettel ausgebaut, indem eine Reihe wichtiger Zeitschriften in diesen einbezogen wurden. Sehr zu begrüßen ist es, daß nunmehr in der Person des Herrn Wilhelm Watsl

## Landesmujeum.

ein eigener tüchtiger Buchbinder im Candesmuseum Anstellung gefunden hat. Dadurch wird es im Caufe der Zeit insbesondere möglich sein, alte wertvolle Bücher durch sachkundige Hand ausbessern zu lassen.

## Handzeichnungen.

Die Bestandaufnahme der handzeichnungen erfaste in den Berichtsjahren por allem den bisher nicht inventarisierten Blod des reichen Nachlasses von Clemens Brosch aus der Sammlung Kühn; so kann erst jetzt das reife Werk und die ernste Leistung eines bisher kaum voll gewürdigten Calents richtig ein= geschätzt werden; 332 Blätter, aus allen Schaffenszeiten des Künstlers, werden dadurch nunmehr weiteren Kreisen zugänglich. — Ein Blod Abel-Handzeichnungen, darunter Stücke von hohem Wert, konnte auf einer Dorotheum-Auktion erworben werden; das Candesmuseum besitzt nunmehr von diesem Klassizisten, der, 1764 in Uschach geboren, 1818 in Wien starb, 57 wertvolle Blätter. — Im alten Bestand fand sich eine ausgezeichnete, früh kolorierte federzeichnung Josef Sutters, durch die der bisherige reiche Bestand von 78 Blättern eine wertvolle Ergänzung erfährt. — Ein bisher anonymes Blatt aus dem Jahre 1850 konnte als signierte Arbeit Friedrich Oliviers bestimmt werden (Inv. Ar. 485); sie kam mit dem 1923 von Prof. Paar erworbenen Sutter-Block ins Museum, das der gleichen Quelle das schöne signierte Blatt des Scheffer von Ceonhards= hof, das um 1815 in Rom entstanden sein dürfte (Inv. Ar. 479), und eine große Zeichnung des Carl Philipp fohr (Inv. Ar. 397) verdankt. — Sehr bereichert wurde die bisher schwach vertretene Kollektion hans huebers durch 72 Aquarellskizzen und Zeichnungen. — Don dem Linzer Miniaturisten Wolfgang Josef Kagorizi (1697—1730 erwähnt), konnte ein drittes bezeichnetes Blatt (Inv. Nr. 1155) erworben werden. — Sechs Ludwig-Richter-Zeichnungen (Inv. Ar. 1093—96; 1127—28), die bisher ausgestellt waren, wurden wegen Raummangel der handzeichnungssammlung einverleibt. Der Gesamtbestand beträgt heute 1510 Blätter, gegen 933 im Jahre 1937.

41

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines</u>

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 88

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: <u>Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten. I.</u>
Oberösterreichisches Landesmuseum. 1. Direktionsberichte. 17-41